

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Saubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 45.

Mittwoch, den 5. November

1851.

## Verdächtigungen.

Zweiter Artikel.

Wenn wir bedenken, daß in Preußen der König auch heute noch etwas Anderes bedeutet, als in anderen Ländern; daß man in Preußen mehr als anderswo seine Hoffnungen und seine Befürchtungen an die Person des Königs knüpft, daß deshalb in Preußen jeder Versuch auf die Person des Königs zugleich ein Angriff auf den Eckstein des ganzen Wohlfahrtsgebäudes der Nation ist: so werden wir tausendfache Veranlassung finden, bei Verdächtigungen des Königs ganz besonders auf unserer Hut zu sein und auf uns zu merken, damit wir nicht denen in die Hände arbeiten, welche auf die Beseitigung des Königthums ausgehen und jede Verdächtigung der Träger desselben vortrefflich für ihre Zwecke zu benutzen wissen.

Vor allen Dingen werden wir aufhören müssen, ein zu großes Gewicht auf die sogenannte öffentliche Meinung zu legen, welche, ohne Untersuchung und Prüfung, das aus sich herauschallen läßt, was in sie hineingerufen wird. Sie ist nichts, als die Stimme des großen Publikums, das im gün-

stigsten Falle, wenn es aus lauter guten und geschickten Personen besteht, doch nur, wie Göthe sagt, ein großer Dummkopf, und im schlimmsten Falle, wo die es bildenden einzelnen Personen persönlich nicht alle gut sind, ein arger Bösewicht ist.

Wenn wir das gehörig erwägen, werden wir mehr selbst denken und selbst urtheilen und weniger befangen sein durch den persönlichen Standpunkt, den wir etwa in den Gebieten des politischen und religiösen Lebens und Denkens einnehmen. Wir werden dann der Waffe jeder Verdächtigung unseres Königs von vorn herein die Spitze abbrechen, indem wir das Heer der Leichtgläubigen und Leichtsinrigen vermindern werden, durch welche die Verdächtigung erst Glauben und Verbreitung und damit ihre gefährlichste Wirkung bekommt. Wenn eine Verdächtigung ihre indirecten Organe verliert, so hört sie auf gefährlich zu sein.

Die Feinde des Königthums haben schon vor 48 die Kirche nicht ohne Erfolg zu einem Angriffsmittel gegen dasselbe benutzt. Sie stellten den christlich germanischen Staat als ein Institut für alles Mögliche dar, was die Gemüther in Harnisch gegen die Bauleute und den Bauherrn desselben zu setzen

geeignet schien. Als dadurch die bösen Leidenschaften bis zu dem Grade erregt waren, daß ein Umsturz der bestehenden Ordnung mit Erfolg versucht werden zu können schien, wurde das kirchliche Element als Angriffswaffe mit dem socialen vertauscht. Nachdem es sich aber gezeigt hat, daß in Preußen die egoistische Aufregung der Massen die bestehende Ordnung nicht zu stürzen vermag, greift man jetzt wieder zu der weggelegten Waffe des kirchlichen Elements und handhabt sie auf eine neue, in der That wirksamere Weise: man verdächtigt nämlich nicht mehr die Form des Staates, die, wenn auch nicht demokratisch, wenigstens demokratisirt ist, sondern die Person des Königs, indem man ihm Tendenzen unterlegt, von denen man weiß, daß sie bei der Majorität des Volkes Argwohn erzeugen und dadurch die Liebe unterdrücken müssen, die dem König gebührt. Sie stehlen so dem König sein schönstes Eigenthum und vernichten damit die Seele seiner Macht. Wer es aber mit seinem Vaterlande gut meint, der muß dafür sorgen, daß solchen Unterlegungen kein Glaube geschenkt werde, daß man sie als das erkenne, was sie sind — als böshafte Lügen und Erfindungen, die die Seelen der Unterthanen dem König abwendig machen und die Macht, die er von Gott und Rechtswegen durch die Liebe seines Volks besitzt, vernichten sollen, damit das Volk unbeschützt in die Hände derer falle, die seit Jahren nach seinem Fette hungern und nach seinem Herzeblute dursten.

Wenn wir den Verdächtigungen, die über unsern König ergehen, ein williges Ohr leihen und sie, wie so häufig geschieht, gesüffentlich weiter verbreiten, so thun wir damit nicht nur etwas dem Gemeinwesen höchst Nachtheiliges und Schädliches, sondern wir begehen damit auch eine schwere Sünde, eine wahre Sünde wider den heiligen Geist; denn wir kennen unsern König von solchen Seiten, die uns jede Verdächtigung seiner Person nur in dem Lichte böshafter Erdichtung erscheinen lassen können. —

### Staats- und politische Nachrichten.

Se. Maj. der König hat sich von Ecklingen nach Blankenburg begeben, um dort der vom Herzoge

von Braunschweig veranstalteten großen Jagd beizuwohnen und ist am 25. mit den königl. Gästen aus Sachsen und andern hohen Personen nach Sanssouci zurückgekehrt.

Se. Maj. der König haben mehreren Personen Allerhöchstihren u. des Hofstaats J. M. der Königin, welche im Jahre 1848 durch besondere Dienstleistungen und Aufopferung ihre Treue bewährt haben, die Decoration des kleinen Kreuzes vom hohenzollernschen Hausorden in Silber zu verleihen geruht.

Verschiedene Blätter wollen von einer Mobilmachung am 1. Novbr. wissen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes findet sich die N. Pr. Z. veranlaßt, diese Nachricht für gänzlich unbegründet zu erklären.

Wenn es als sicher angenommen werden kann, daß Oesterreich und Preußen in Vorbereitungen zum Schutze Deutschlands Hand in Hand gehen, dann darf man auch aus der in Oesterreich gerade jetzt angeordneten Reduction der Armee einen Schluß ziehen, und am wenigsten wird man dann an eine Mobilmachung glauben. Das in der Umgegend von Frankfurt aufzustellende Corps dürfte, wenigstens vorläufig, genügen, besonders wenn alle Staaten zur Bereitschaft von Zweifünfteln ihres Contingents angehalten werden.

Der Termin zur Einberufung der Kammern ist nunmehr auf den 27. Novbr. definitiv festgestellt.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Bau der Eisenbahn von Posen nach Breslau bereits im künftigen Frühjahr, und zwar auf Kosten des Staats, beginnen wird, so daß ihre Vollendung im Jahre 1853 zu hoffen ist.

In Magdeburg ist eine Verfügung des Consistoriums erschienen, welche die Beschränkung der Taufpatenzahl zum Gegenstande hat. Es waren in Sachsen zur Taufe eines Kindes nicht selten 30 bis 60 Paten geladen worden.

Ein preussischer Ingenieur-Offizier hat die Befestigung von Berlin als ein nothwendiges Schutzmittel für vorkommende Eventualitäten empfohlen.

Durch die Beendigung der Elbbrücke wird die Magdeburg - Wittenberger - Bahn binnen einigen Tagen in ihrer ganzen Länge befahren werden können.

In Sachsen - Weimar und Anhalt - Dessau sind Seitens der Regierung bereits die ersten Schritte

zur Abänderung der Verfassung im Sinne des Bundesbeschlusses vom 23. August d. J. eingeleitet.

Zufolge einer Bekanntmachung vom 18. v. M. sind die sächsischen Stände zur Abhaltung eines ordentlichen Landtags auf den 1. December d. J. nach Dresden berufen.

Sicherem Vernehmen nach wird in der aller-nächsten Zeit die Provinzial-Ständeversammlung des Herzogthums Schleswig einberufen werden, um einen, derselben von der Regierung vorzulegenden, Entwurf zu einem neuen Wahlgesetz zu berathen.

Ein gütliches Arrangement wegen der dänischen Erbfolge ist schwerlich noch zu hoffen. Da es nicht zu ermöglichen scheint, auf beiden Seiten eine Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse und offene Verständigung über billige Rücksichten zu erreichen, so geben die Cabinette der Ueberzeugung Raum, nunmehr auch auf beiden Seiten dem Rechte seinen Lauf zu lassen.

Die Weinlese in den Rheingegenden wie in Frankreich fällt sehr unbefriedigend aus.

Die Ministerkrisis in Frankreich dauert noch fort. Wahrscheinlich jedoch werden mehrere der bisherigen Minister bleiben, da im Sinne der Conservativen fortregiert werden soll. Die Departements des Cher und Nièvre sind in Belagerungszustand versetzt worden. Die Garnison von Paris und der umliegenden Forts ist bis auf 100,000 Mann verstärkt. In Lyon und der Umgegend soll große Aufregung unter den Arbeitern herrschen.

Der Präsident Louis Bonaparte hat ein neues Ministerium aus seinen Anhängern ernannt. Jedenfalls bietet dieses Cabinet dem persönlichen Regiment Bonapartes einen weiten Spielraum.

Es verdient als eine bemerkenswerthe Thatsache hervorgehoben zu werden, daß bei den neulichen Unruhen im Cher-Departement die Elementarlehrer ein ihres Berufes würdiges Benehmen gezeigt haben. Sowohl die Verwaltungs- als die richterlichen Behörden haben denselben mit großer Befriedigung hierüber Anerkennung gezollt. Im ganzen Departement hat sich nur ein einziger Elementarlehrer so weit vergessen, an den demokratischen Unruhen Theil zu nehmen. Derselbe ist sofort seiner Stelle entsetzt worden.

Durch Königl. Dekret sind sämmtliche Bürger-Garden des Königreichs Neapel aufgehoben worden.

Kossuth ist in Southampton angekommen und daselbst von Deputationen aus London und andern Städten Englands, wie von mehreren ungarischen Flüchtlingen feierlich empfangen worden. Kossuth setzte hierauf die Reise nach London fort. Dem Vernehmen nach ist hierauf der österr. Gesandte Graf Buol-Schauenstein nach dem Festlande abgereist.

Kossuth war im Begriff, von Winchester nach London zu reisen. Kossuth gedenkt in England bis zum 12. Novbr. zu verbleiben und dann auf kurze Zeit nach Amerika zu gehen. Als Zweck seiner Anwesenheit in England hat er offen die Absicht ausgesprochen, für die eventuelle Erneuerung eines Kampfes in Ungarn thätig zu sein.

Als Beweis, mit welcher Schnelligkeit gegenwärtig Waaren von einem Ende der Erde nach dem anderen zu Markte gebracht werden können, dient folgendes Beispiel: Zweiundsiebzig Ballen Seide wurden kürzlich von Canton nach Hong-Kong verschifft. Von dort gingen sie denselben Weg mit der Ueberlandpost nach Southampton, hier wurden sie in die Docks gebracht und mit dem ersten Dampfer nach New-York geschickt. Die ganze Reise wurde von den 72 Ballen in 90 Tagen zurückgelegt, und könnte dies füglich jetzt schon in 75 bis 80 Tagen geschehen.

Prinz Albrecht hat an sämmtliche ausländische Commissaire der Industrie-Ausstellung eigenhändige Dankbriefe gerichtet. Es hatten an dreitausend Aussteller bereits ihre Waaren aus dem Gebäude weggeschafft. Die Einnahme der Ausstellungs-Kommission war 505,107 Pfd. 5 Sch. 7 Pce. Die Summe der Ausgaben wird auf höchstens 300,000 Pfd. geschätzt. Somit bliebe ein disponibler Ueberschuß von mehr als 200,000 Pfd.

Joseph Paxton, der Erbauer des Glaspalastes zu London, ist von der Königin Victoria zum Ritter geschlagen und vom Prinzen Albrecht mit einem Geschenk von 5000 Pfd. Sterl. aus dem Ueberschuße der Einnahme erfreut worden.

Der Glaspalast war ein wahres Findelhaus. Neunzig Kinder sind von ihren Aeltern im Gedränge verlassen worden. Die Polizei ließ sie vom Kopf bis

zum Fuß getreu beschreiben, in alle Zeitungen setzen, aber kein Vater- oder Mutterherz meldete sich. Das geringe Eintrittsgeld war Alles, was die Rabenältern an ihre Kinder gewendet haben, — um sie zu verlieren.

An der Küste von Neuschottland in Amerika wüthete ein Sturm, der 100 Schiffe und Fischerboote vernichtete und 300 Menschen das Leben kostete.

Nachrichten über die türkisch-ägyptische Differenz lauten durchweg günstig und sagen mit Zuversicht eine bevorstehende Schlichtung voraus.

In den nördlichen Provinzen Mexikos ist ein Aufstand ausgebrochen. Drei Generale mit ihren Truppen stehen an der Spitze der Auführer, die bereits siegend vordringen. Man glaubt, daß der Aufstand zur Bildung einer neuen Republik und zum Anschluß an die vereinigten Staaten Nord-Amerikas führen werde.

### Provinzielles.

In der Stadt Goldberg ist die Einführung der Gemeindeordnung erfolgt.

### Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

#### Sitzung vom 30. October.

1) Die verehel. Häusler Lange, Joh. Rosine geb. Riedel zu Ober-Lichtenau ist angeschuldigt, am 10. Septbr. d. J. Abends gegen 7 Uhr von den Ober-Lichtenauer Dominial-Feldern Kohlrüben entwendet zu haben. Der Gerichtshof erkannte sie für schuldig und verurtheilte sie zu 8 Tagen Gefängniß.

2) In der Nacht vom 17. Septbr. d. J. wurde dem Vorwerksbesitzer Köhler zu Langenöls von seinem Felde eine große Quantität Flachs, der daselbst zum Rösten gelegen hatte, entwendet. Am Morgen des 14. Septbr. wurde eine Spur von gestreuten Flachsbalmen entdeckt, die in die Nähe der Wohnung des Inwohners Traugott Thamm zu Schoosdorf führte und zu einer Haussuchung bei demselben Veranlassung gab. Es wurden dort unter dem Dache 4 Gebund meist nassen Flachs gefunden, welche mit 3 Gebund trocknen Flachs zugedeckt waren. Der nasse Flachs wurde an ver-

schiedenen Merkmalen als der dem Köhler gestohlene recognoscirt. Thamm deshalb angeklagt, behauptete, den vorgefundenen Flachs auf seinem Pachtacker erbaut zu haben, trat auch den Alibi-beweis an, der ihm jedoch mißlang. Er wurde für schuldig erkannt und zu 6 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

3) Der Freigärtner Joh. Ehrenfr. Hähnisch zu Schwarzbach ist der wörtlichen und thätlichen Beleidigung eines Abgeordneten der Obrigkeit angeklagt. — Der Gemeindeälteste Heidrich zu Grenzdorf, welcher in dieser amtlichen Eigenschaft für die Instandhaltung der Wege zu sorgen hat, war am 14. August c. mit der Ausbesserung des Weges von Schwarzbach durch Ob. Grenzdorf nach Straßberg beschäftigt, als plötzlich der Angeklagte an ihn herantrat und seine Anordnungen unter den Worten tadelte:

„Er werde die Grenzdorfer schon anders kriegen, er wundere sich, daß man so einen Teigassen zum Gemeindeältesten mache!“

Von Heidrich hierüber zur Rede gestellt, wurde dieser von dem Angeklagten wiederholt ein verfluchter Teigasse genannt. Als er nun auf den Heidrich eindringen wollte, jedoch von dem Freigärtner Klopß aus Grenzdorf und dem Inwohner Sauer aus Bergstraß daran verhindert wurde, schlug er mit der Peitsche den Heidrich so heftig ins Gesicht, daß sofort das Blut floß.

Der Angeklagte leugnete die That. Der erhobene Beweis fiel nicht zu seinen Gunsten aus, weshalb der Gerichtshof ihn für schuldig erkannte und zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilte;

4) befindet sich auf der Anklagebank die wegen Diebstahls bereits 2 Mal, zuletzt am 2. d. Mts. mit 6 Wochen Gefängniß bestrafte verehel. Kutscher Rothe, Joh. Christiane geb. Schäfer aus Bertelsdorf. Sie ist der Verübung mehrerer Diebstähle angeklagt. Geständlich entwendete sie

a) am 6. Septbr. d. J. der verehel. Bäcker Mehle hieselbst eine kleine Wanne und einen Handkorb mit einigen Pfund Fleisch;

b) am 10. Septbr. Abends:

aa) dem Handelsmann Klinkicht hier ein Säckchen mit 1 Meße Graupe,

bb) der verehel. Schuhmacher Wendrich aus dem Herrmannschen Garten zu Alt-Lauban zwei Frauenhemde, von denen sie das eine bei der Entdeckung des Diebstahls auf dem Leibe hatte;

c) am 11. Septbr. Abends der verehel. Färber Lange aus dem Hofe des Bäcker-Mstr. Mezke hieselbst einen Deckbettüberzug;

d) um dieselbe Zeit der verehelichten Tagearbeiter Schwerdtner von dem Bleichplane ein Hemde, und verkaufte dasselbe an die verehel. Steinseher Moser.

Der Spruch des Gerichts lautete auf Schuldig. Die 2c. Rothe wurde wegen 2ten Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr und ebenso lange Stellung unter polizeil. Aufsicht verurtheilt.

Nächste Sitzung den 6. November.

### Verlauf der Provinzial-Landtage.

Wie wenig man heutzutage auf das Geschrei geben darf, das die großen Zeitungen erheben, wenn die Regierung einen ihnen unliebsamen Schritt thut, das zeigt unter Anderem auch der Verlauf der Provinzial-Landtage. Nach dem Geschrei der erwähnten Großen Zeitungen über die Ministerial-Rescripte vom 15<sup>ten</sup> und vom 28. Mai hätte man erwarten sollen, daß die Provinzial-Landtage allen Kammertagen ein Ende machen und die neue Verfassung auf eigene Autorität hin aufheben würden. Aber nichts von dem Allen ist geschehen. Die Kammern werden sich am Ende des jetzigen Monats nach wie vor versammeln und an der Verfassung ist von den Provinziallandtagen bis jetzt kein Jota geändert worden. Die Restaurations-Bestrebungen der Stände-Versammlungen reduciren sich auf das vernünftige Maas, die bewährten Sonderinstitutionen der einzelnen Landestheile in der neuen Gemeinde- und Bezirksordnung nicht untergeben zu lassen. Sie haben sämmtlich eine Abänderung des neuen Gesetzes im Sinne der ministeriellen Denkschrift für nothwendig erklärt und an der organischen Grundlage

der eingelebten Verhältnisse festgehalten. Die Arbeiten der meisten sind bereits geschlossen und den betreffenden Landtags-Commissarien zu weiterer Prüfung und Erledigung im verfassungsmäßigen Wege behändigt. Sie werden zur Herstellung einer gesunden haltbaren Ordnung gewiß gute Früchte tragen. Das Allgemeine kann nur dann heilsam und ersprießlich sein, wenn darin dem Besondern gehörige Rechnung getragen worden ist. Das Allgemeine hat nur im Besondern seinen Halt, das Besondere nur im Allgemeinen seinen Geist. Wir haben die Aussicht auf eine Ordnung der Dinge, wo sich Allgemeines und Besonderes harmonisch umschlingen. Die Kammervertretung und die Ständevertretung werden bei uns Hand in Hand gehen, wie Geist und Wille in einem entwickelten festen Character.

### Mannigfaltiges.

In Ebersdorf bei Löbau ereignete sich ganz neuerdings der Fall, daß ein berüchtigter Dieb bei Ausführung eines neuen Einbruchs in einen Keller sich selbst einfing. Er blieb nämlich im Kellerloche, in welches er hineingekrochen war, stecken, und da er weder vor- noch rückwärts konnte, schrie er um Hülfe, die ihm auch bald dahin gewährt wurde, daß man ihn in ein Loch brachte, welches ihn noch anders festhalten dürfte, als das Kellerloch.

Vor etlichen Jahren wagte es ein Engländer, auf seinen Reisen den Himalaja zu besteigen, bekanntlich den größten bis jetzt bekannten Berg der Erde. Nach unendlichen Beschwerden auf dem Gipfel angekommen, steckte er seine Visitenkarte in einen hohen Baum, und ging fort. Ein Jahr später wagte ein Russe dieselbe gefährliche Expedition und fand oben des Engländers Karte. Er nahm sie, reiste geradewegs nach London, machte dem englischen Touristen einen Besuch und sagte zu ihm höflich: „Verehrter Herr! ich erlaube mir, Ihnen hier die Karte zurückzustellen, die Sie im verfloßenen Jahre auf dem Himalaja zurückließen.“ Der Engländer gerieth darüber so in Wuth, daß er gleich zu horen beginnt und den Russen zur Treppe hinabwirft.

**Weisheit von der Gasse.**

2. Umgang und Leben.

Raschen macht leere Taschen.

Frage Dein Gewissen um Rath, dann kommt die Reue nicht zu spat.

Das schlimmste Rad am Wagen knarrt am ärgsten.  
Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen.

Die Karte weg, so gewinnst Du!

Wer des Gewinnes wegen zum Spiel geht, den hat der Teufel schon am Ohrläppchen.

Junges Blut, spar Dein Gut; Darben im Alter wehe thut.

Halt zu Rath, früh und spat, Alter Vieles nöthig hat.

Wer mit Schulden anfängt, hat in des Teufels Lotterie gesetzt, wo jeder Gewinn ein Verlust ist.

Freunde in der Noth gehen Hundert auf Ein Loth, und die Barmherzigkeit ist eine Magd, die langsam geht und oft unterwegs ihre Gaben verschüttet.

Bring mit heim eine reine Hand, Kunst und Fleiß, Treu und Verstand, so bist Du ein Segen Deinem Stand.

Ost und West — daheim das Best! Der Rauch in der Heimath ist klarer, als der Sonnenschein in der Fremde.

**Auflösung der Charade in No. 44:  
Jungfrau.****Kirchen : Nachrichten.**

Amts-Woche: Herr Past. pr. design. Bornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Freitag, den 7. Novbr., früh um 7 Uhr allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Past. pr. design. Bornmann.

Donnerstag, den 6. Novbr., Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Archidiaec. Jüngling.

Freitag, den 7. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Past. prim. design. Bornmann.

Sonntag, den 9. November 1851.

Amts-Predigt: Herr Archidiaec. design. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. pr. design. Bornmann.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiaec. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchgemeinde predigt: Herr Archidiaec. design. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Sonntag, den 9. Novbr., Nachmittags 3 Uhr, wird die von dem verstorbenen Apotheker und Bürgermeister Herrn Martin Weise zu Bernstadt zum Besten des hiesigen Waisenhauses gestiftete Predigt von dem Herrn Past. prim. design. Bornmann gehalten werden.

Dienstag, den 11. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr, Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

Geboren.

Den 20. Octbr. dem Brg. u. Schuhmachermstr. Friedrich Schmidt, ein Sohn, Gustav Herrmann. — Den 23. dem Inwohner Friedrich Schreiber, ein Sohn, Friedrich August. — Den 25. dem Inwohner u. Weber Karl August Grossmann, eine Tochter, Anna Auguste. — Den 26. dem Brg. u. Tagearbeiter Joh. Gottfried Luge, ein Sohn, Ernst Wilh. Getraut.

Den 3. November Johann Paul Vladislaus Hoffmann, Schankwirthschafts-Pachter zu Nicklausdorf, mit Jgfr. Anna Amalie Hölzel.

**Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Hopfstock'sche Häuslerstelle No. 116 zu Ober-Seibsdorf, abgeschätzt auf 485 Rthlr., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 14. Februar 1852, Vormittags 10 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.**Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Rungesche Häuslerstelle No. 15 zu Neu-Berthelsdorf, abgeschätzt auf 150 Rthlr., zu Folge der nebst Hypotheken-Schein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 19<sup>ten</sup> Februar 1852, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Leubnersche Gartennahrung No. 2 zu Neukretscham, abgeschätzt auf 1000 Thlr., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 21<sup>ten</sup> Februar 1852, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Erben des Bürger und Bierhofsbesitzer Gruner zu Görlitz werden hierzu öffentlich vorgeladen.

## Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Meufelsche Landung No. 16 zu Nieder-Schreibersdorf, abgeschätzt auf 200 Rthlr., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 21<sup>ten</sup> Februar 1852, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

## Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Zumpesche Häuslerstelle No. 107 zu Friedersdorf, abgeschätzt auf 1015 Rthlr., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 26. Februar 1852, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ein Frauen-Kirchenstand ist zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine neue Sendung

**Caviar, Elbinger Neunaugen, Kieler Sprotten,  
Genueser Citronat, Malaga Apfelsinen, à Stück 2½ Sgr.,  
Malaga Citronen, à Stück 1½ Sgr.,  
Brabanter Sardellen, Schweizer Käse,**

empfangt soeben und empfiehlt

sowie **marinirte Heringe**

**Otto Böttcher.**

Sehr alten wurmstichigen **Varinas-Taback** in Blättern empfiehlt billigst  
**Albert Heinze jun.**

Bei **Edm. Stoll** in Leipzig ist so eben erschienen und in der **Köhlerschen** Buchhandlung in Lauban zu haben:

**31 Kinderstücke** (zwei- und vierhändig) zum Gebrauch beim Pianofort-Unterricht, von **Julius Tschirch**. 15 Sgr.

„**Mein Vaterland**“, Lied mit Pianofort-Begleitung, comp. von **Julius Tschirch**. 5 Sgr.

Unsere guten Freunden und Bekannten sagen wir bei unserm Abzuge nach Dels ein herzliches Lebewohl.

## Die Familie Berndes.

Lauban, den 2. Novbr. 1851.

Heut verlasse ich Lauban — den Ort meiner Geburt, meiner Kindheit, meines ganzen Lebens. —

Beim Scheiden rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend noch zu:

„Lebet wohl, behaltet lieb und gedenket oft und gern“

des  
**Moritz Mütze,**  
Landrätbl. Secretair.



Die auch in hiesiger Gegend so beliebte Dr. Borchardt'sche aromatisch-medicinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft und ist hierorts ausschließlich bei dem Unterzeichneten zu haben.

**C. G. Burghardt, Kaufmann.**

Mit den neuesten Façons von Winter-Mützen empfiehlt sich wieder

**C. W. Koch jun.,**  
Markt No. 333.

### Geld und Fonds-Course

vom 1. Novbr. 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.

Friedrichsd'or 113¾ Br.

Louisd'or 108¾ Gld.

Poln. Bank-Billets 94¾ Br.

Oesterreichische Banknoten 83¼ Gld.

Freiwillige Staats-Anleihe 50/102½ Gld.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3½/88¾ Gld.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 40/103½ Gld.

dito dito neue dito 3½/96¾ Gld.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½/96¼ Br.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 40/103¾ Br.

dito à 1000 Rthlr. 3½/95½ Gld.

Neue poln. dto. 94½ Gld.

### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 29. October 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	gr.	o.	fl.	gr.	o.	fl.	gr.	o.	fl.	gr.	o.
Höchster . . . . .	2	22	6	2	2	6	1	18	9	—	27	6
Niedrigster . . . . .	2	17	6	1	27	6	1	12	6	—	22	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	17 Sgr. 6 Pf.			Schopfenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 15			Kalbfleisch			—			1 : 9		
Rindfleisch à Pfund	2			Bier à Quart			—			11		
Schweinfleisch	2 : 9			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. 6 o.			Starker 5 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Metzke auf der Brüdergasse.

Garküche: Herr Stern auf der Richter-gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.